

Aufbruch zu einer der politischen Schaltzentralen der Europäischen Union

Reiseziele gibt es viele, wenn man mit dem Fahrrad vor der eigenen Haustüre in Straubing loslegen möchte. Mit gutem Durchhaltevermögen, stoischer Unbekümmertheit, dem Hang zum Abenteuerlichen und Muße bei der Tourenplanung ist unter anderem auch das EU-Parlament in Brüssel ein durchaus lohnenswerter Anziehungspunkt.



Von Alexander Franz

Der Binnenraum der Europäischen Union mit seinen 27 Mitgliedstaaten umfasst derzeit fast vierhundertfünfzig Millionen Menschen.

In Brüssel, Straßburg und Luxemburg wird in den drei EU-Parlamenten heutzutage über Themen verhandelt, die weitreichende Auswirkungen bis tief in unsere eigenen Lebensgewohnheiten haben.

„Weit weg von den Menschen“, lautet da ein altbackenes Klischee, das nur allzu oft und gerne in Bezug auf unsere politische Administrative der EU bedient wird. Unreflektiert, dass wir Angehörige der Europäischen Union heute mit einer ganzen Litanei an Privilegien leben dürfen(!), die jene offenbar als selbstverständlich und als nicht schützenswert betrachten, leider.

In meiner Reiseerzählung möchte ich mich hier aber weniger der politischen Meinungsbildung-, sondern Erlebnissen während meiner zehntägigen Tour auf dem Fahrradsattel sowie dem Reiseziel widmen.

Tatsächlich sehr weit weg von Straubing

Was aber dennoch stimmt: Brüssel liegt tatsächlich ein ordentliches Stück von Straubing entfernt. Vor allem dann, wenn man sich mit dem vollgepackten Fahrrad dorthin auf den Weg macht. Ein erster Schritt hin zu diesem Wagnis ist die detaillierte Routenplanung. Mit dem Blick auf die Fahrrad-Großraum-Tourenkarte kundschaftete ich ausgeschilderte (packeseltaugliche) Radwegeleitungen aus und verknüpfte diese so miteinander, dass sich vielbefahrene (Transit)Straßen möglichst vermeiden lassen.

Regional sind die Radwegeleitungen teilweise sehr gut ausgeschildert, so dass man sich den Blick in die GPS-Navigation oder die Tourenkarte ersparen kann. In der Vorplanung verknüpfe ich also die infrage kommenden Radwege und erstelle mir dabei ein Textskript (die Roadmap) mit allen relevanten Informationen, die ich unterwegs benötige, um auf der ursprünglich ausgekundschafteten Route unterwegs sein zu können.

Wie z.B. Ortschaften am Wegesrand, die Nummerierungen infrage kommender europäischer oder nationaler Fernradwege, Namen von jeweiligen Themenradwegen, Standorte der Abzweigungen und auch die relevanten Campingplätze auf der Route.



In zehn strammen Tagesetappen nach Brüssel:

Etappe 1:	Straubing	→	Rieden (Amberg-Sulzbach)	113 km
Etappe 2:	Rieden	→	Gerhardshofen (Neustadt a.d. Aisch)	131 km
Etappe 3:	Gerhardshofen	→	Würzburg	100 km
Etappe 4:	Würzburg	→	Miltenberg a. Main	98 km
Etappe 5:	Miltenberg a. Main	→	Offenbach (Frankfurt a. Main)	86 km
Etappe 6:	Offenbach	→	Spay a. Rhein	144 km
Etappe 7:	Spay a. Rhein	→	Heimbach in der Eifel	150 km
Etappe 8:	Heimbach in der Eifel	→	Maastricht (Niederlande)	100 km
Etappe 9:	Maastricht	→	Antwerpen (Belgien)	145 km
Etappe 10:	Antwerpen	→	Brüssel (Belgien)	60 km
				1.127 km

Ein Zeitfenster, körperliche Ertüchtigung und der Fahrradcheck im Vorfeld der Tour

Insgesamt stehen mir zwei Wochen Urlaubszeit für diese Tour zur Verfügung. Zurück nach Straubing geht's wieder mit der Bahn, wobei hierbei mindestens ein ganzer Reisetag eingeplant werden sollte. Die Fahrradmitnahme in Schnellzügen ist nicht nur in Deutschland kompliziert, sondern auch in anderen Ländern problematisch. In Belgien z.B. müssen Fahrräder bei der Mitnahme in Schnellzügen in robuste Transportkartons eingepackt werden.

Ich führe dazu noch drei klobige Gepäcktaschen „an Bord“ mit. Also entscheide ich mich für die Rückreise in den Regionalbahnen. Doch dazu später mehr.

Dass die Tour deshalb auch mit anspruchsvoll langen Tagesetappen verbunden sein wird, wenn ich nach der Rückkehr Zuhause noch Zeit für die Nachbereitung verwenden möchte, war mir im Vorfeld bewusst. Mit dem Rennrad bin ich nach Feierabend des Öfteren stundenlang durch den Straubinger Gäuboden unterwegs, um meine Oberschenkel und vor allem das Sitzfleisch an die langen Tagesetappen auf den Fahrradsattel zu gewöhnen. Summa summarum klappt die Einhaltung des beabsichtigten Zeitfensters der Tour mitsamt der Rückkehr nach Straubing dann relativ gut.

Zwischendurch bleibt somit auch Zeit übrig, mir die ein und andere Sehenswürdigkeit auf der Strecke anzusehen.



Was mein Fahrrad anbetrifft, bin ich damit für lange Touren bisher recht gut aufgestellt. Denn je simpler die mechanischen Verbindungen am Fahrrad verbaut sind, desto eher kann ich mir entweder selber-, oder auch mir geholfen werden. Eine Box mit Schlüsseln für allen nötigen Schraubverbindungen am Fahrrad, Ersatzbowdenzüge, Kettenglieder, eine Zange, Ketten-Öl mitsamt öligen Lappen, Kabelbinder, ein kleines Ersthelfer-Set, zwei Ersatzschläuche und möglichst neuwertige plattensichere Radmantel am Fahrrad. Das ist es im Großen und Ganzen dann auch schon. Alles weitere fügt sich unterwegs dem Schicksal.

Der Tourenverlauf

Die Quecksilbersäule wandert bis zum frühen Nachmittag kontinuierlich bis auf hochsommerliche Tagestemperaturen um die 30° Celsius empor. Um die kühle Morgenfrische noch mitzunehmen, breche ich Zuhause und auch unterwegs schon sehr früh auf. Das bedeutet: Um fünf Uhr morgens „raus aus der Falle“. Nach der Morgenwäsche, dem Zusammenpacken und sobald mein Gepäck wieder am Fahrrad befestigt ist, geht es gegen sechs Uhr dem anfänglich ungewissen Tagesetappenziel entgegen. Frühstück und Mittagessen gibt's unterwegs, da wo es sich gerade anbietet. Meine Fahrroute führt mich zu allererst an der Donau entlang nach Regensburg. An der Naab entlang weiter nach Kallmünz in Richtung Amberg und weiter über Lauf a.d. Pegnitz nach Nürnberg. Übrigens eine sehr schöne Streckenführung und meine Empfehlung für einen verlängerten dreitägigen Wochenendausflug mit dem Fahrrad. Rückfahrt mit der Bahn.

Ab Nürnberg folge ich nordwärts der Deutschlandroute-11 über Erlangen nach Herzogenaurach. Von Neustadt a.d. Aisch geht's anschl. in nordwestliche Richtung dem Main entgegen, dessen Ufer ich beim Ort Marktbreit erreiche. Von hier aus radle ich dem Main entlang flussabwärts Würzburg entgegen. Kurz nach Würzburg verlasse ich den Main westwärts querfeldein, um den ca. siebzig Kilometer langen Bogen bis Marktheidenfeld abzukürzen. (Fahrradroute an der sog. Bocksbeutelstraße)

Ab Marktheidenfeld geht's wieder flussabwärts dem Main entlang über Miltenberg nach Frankfurt a. Main bzw. bis nach Mainz. In Mainz treffe ich auf den Rhein und radle weiterhin dem Ufer folgend flussabwärts bis zur Bundesstadt Bonn.

In Bonn verlasse ich den Rhein in westl. Richtung und schlage mich durch die Eifel Aachen entgegen.



Dieser Abschnitt u.a. am Rande des Nationalparks Eifel entlang, ist zwar landschaftlich sehr schön, doch anhand des mittelgebirgigen Streckenprofils komme ich (auch) hier an die Grenze meiner körperlichen Belastbarkeit. Hier im Ort Heimbach wählte ich einen meiner Campingplätze aus. Der ist hier wirklich empfehlenswert. Nach dem Zeltaufbau, einer wohltuenden Dusche und der guten Verköstigung im campingplatz-internen Bistro ist die Welt für mich nach der Schinderei wieder halbwegs in Ordnung.

Insgesamt mache ich auf den Campingplätzen an der Strecke sehr gute Erfahrungen.

***Absolut nicht empfehlenswert:** Der „Camping“platz in Gerhardshofen etwas nordwestl. von Herzogenaurach. 20 € für fast nichts ist eine Unverschämtheit!*

Ab dem Einzugsgebiet von Aachen ist es mit dem Bergigen gottseidank vorbei. Aus dem Südosten kommend geht's knapp 30 km auf einen gut ausgebauten Radweg im leichten Gefälle dem Stadtzentrum von Aachen-, und anschließend Maastricht in NL. entgegen.



Ein bewachtes Parkhaus mit Reparaturservice für insgesamt 4.500 Fahrräder unter dem Bahnhofsvorplatz in Maastricht. Weil es in der Stadt frühmorgens keine Möglichkeit zum Frühstück gibt, ist das Bahnhofsbistro meine erste Anlaufstelle für einen heißen Kaffee und belegte Brötchen.

Die letzte lange und kräftezehrende Tagesetappe führt ab dem westlichen Stadtrand von Maastricht, am sog. Albertkanaal entlang, stramme 145 km nach Antwerpen, rund sechzig Kilometer nördlich von Brüssel. Die Verlässlichkeit der Radewegbeschilderungen in Belgien lässt, um es diplomatisch auszudrücken, noch einiges Luft nach oben offen.

Die einfachste Variante dort hin zu kommen ist deshalb, dem durchgängig schiffbaren Kanal bis nach Antwerpen zu folgen. Abschließend geht's auf der letzten Tagesetappe rund sechzig Kilometer lang südwärts bis nach Brüssel.

Was den besonderen Reiz solcher Touren ausmacht

Am spannendsten finde ich es, frühmorgens mit meinen Siebensachen am Fahrrad aufzubrechen und nicht wirklich Bescheid zu wissen, was einem den ganzen Tag über so erwartet. Auf den ersten 1½ Tagesetappen bis Nürnberg bin ich auf relativ bekanntem Terrain unterwegs. Zusammen mit meiner Frau bin ich auf dieser Strecke bereits das ein und andere Mal unterwegs gewesen. In die Fremde tauche ich somit erst ab der Frankenmetropole ein. Ganz interessant finde ich es auch, mit anderen Radreisenden ins Gespräch zu kommen und mir deren Geschichten anzuhören. Kurz nach Regensburg begegne ich z.B. einem Pärchen, das mit den Rädern aus England bis nach Bulgarien und zurück unterwegs ist.

Oder auch der Gymnasiallehrer, eine Bekanntschaft, die ich während der Rückreise im Zug mache, der ebenfalls alleine, Zelt und mit seinem „abgewrackten“ Drahtesel drei Monate lang kreuz und quer durch die USA getingelt ist.

Oder auch Vater mit Sohn, die beide ebenfalls knapp an die tausend Kilometer nach Paris radeln, um sich dort die Olympischen Spiele anzusehen. Für mich ist das Europäische-Parlament in Brüssel Anziehungspunkt und Grund genug, das Wagnis auf mich zu nehmen. Nebenbei auch noch ein buntes Potpourri an ländlichen Regionen, sprachlichen Dialekten, Städten, Bauwerken und die Eigenheiten von Menschen kennenzulernen, die in diesen Landstrichen Zuhause sind. Ganz toll finde ich auch die Hilfsbereitschaft vieler Menschen, die mir auf den Weg nach Brüssel behilflich sind. Ich kann mich da noch gut an zwei belgische Rennradfahrer erinnern, die in dem Moment ungefragt neben mir Halt machen, als ich ungläubig wirkend auf die Radwegebeschilderung hinaufblickte. Die mir auf meiner Radtourenkarte die Route erklärten, wie ich aufgrund nicht weniger Baustellen und Umleitungen auf dem Streckenabschnitt relativ einfach zu meinem Tagesetappenziel gelangen kann.



Mir große Städte näher anzusehen, an denen ich unterwegs vorbeikomme, finde ich ebenfalls ganz spannend. Dies ist jedoch zumeist mit viel Straßenverkehr, gefühlt tausenden Ampelanlagen, verschachtelten Straßenzügen und einem nicht ganz unerheblichen Hindernis verbunden, aus den Zentren wieder heraus- und auf meine ursprüngliche Route zurück zu finden.



Ein sehr schöner Landstrich, um auf dem Rad unterwegs zu sein, ist unter anderem auch der Abschnitt am Rheinufer entlang zwischen Bingen und Bonn.

Auf rund 130 Kilometer leicht abschüssiger Strecke das Rad entlang dieses verwundenen Flusstales rollen lassen und einfach genießen.



Das Erste, was ich von meinem Tourenziel Sehenswertes zu Gesicht bekomme, als ich vom nördlichen Stadtrand aus in Richtung Zentrum vordringe, ist das Atomium.

Das was einem wahrscheinlich als Erstes einfällt, wenn man an Brüssel denkt, rund sieben Kilometer außerhalb des Stadtzentrums.

In unmittelbarer Nähe zum Atomium befindet sich während meines Aufenthaltes in Brüssel auch der Campingplatz bei dem ich hier unterkomme.

„Camping 58“ ein verwegener Ort, reiner Zelt-Campingplatz und auch zugleich die einzige Möglichkeit relativ zentrumsnah zu Brüssel im Zelt zu übernachten.

Erinnert mich an den Freistaat Christiania in Kopenhagen. Schlicht in der Ausstattung aber alles da, was man so benötigt.

Sehr freundliches und hilfsbereites Personal. Mir hat es während meines Aufenthaltes dort jedenfalls gut gefallen.

Ein recht herzliches Dankeschön an Manfred Webers Verbindungsbüros

Recht herzlich möchte ich mich deshalb auch beim EVP-Fraktionsvorsitzenden Manfred Weber und seinen Verbindungsleuten in Straubing und Brüssel bedanken. Nach meiner Anfrage darf ich mir zusammen mit einer Dame aus seinem Team den Gebäudekomplex des EU-Parlamentes näher ansehen.

Für mich sind das ganz tolle Einblicke, die sich mir dort bieten, während mir meine Begleitperson für meine Fragen engagiert zur Seite steht.

Mein Besuch trifft zwar genau zum Start in die Sommerpause des Parlamentes, was aber dem interessanten Rundgang durch das Gebäude keinen Abbruch tut.







Brüssel ist eine große lebhafteste Stadt, in der hauptsächlich französisch gesprochen wird. Straßennamen, Plätze, Gassen in überwiegend französischer Sprache. Es entsteht zurzeit viel neues in der Stadt, auch was das Umfeld rund um das Berlaymont-Gebäude anbetrifft, dem Sitz der Europäischen Kommission. Was mir besonders gefallen hat, ist die begrünte Flanier- und Einkaufsstraße im Stadtzentrum. Nicht einzelne Bäume, sondern ein bewaldeter und entsiegelter Grünstreifen inmitten der Stadt sorgt für ein angenehmes Raumklima. Selbst dann, wenn im Hochsommer die Sonne erbarmungslos vom Himmel sticht. Um den Stadtkern herum ist einiges an Kraftfahrzeugverkehr auf den Straßen unterwegs. Den Radfahrenden gegenüber begegnen die meisten auf der Straße mit freundlicher Rücksichtnahme. Stadtviertelweise sind Radwege hier gut ausgebaut. Anderswo in der Stadt holpert man über schlecht verfugtes Kopfsteinpflaster. Abgesehen von den Institutionen der Europäischen-Union lohnt es sich auch sonst, der Hauptstadt des Königreich Belgien einen Besuch abzustatten. Mit meinem Fahrrad komme ich innerhalb der zwei Tage auch so einiges der ca. 188.000 Einwohner zählenden Metropole ab.

Die Rückreise

Vom Südbahnhof Brüssel-Midi aus fahre ich mit einem regulären Bahnticket und einer Umsteige in Liège-Guillemins mit Regio-Zügen bis nach Aachen Hbf. Ab hier geht's mit dem Quer-durch's-Land-Ticket plus Fahrrad-Tageskarte binnen sechs Umsteigebahnhöfe (Köln, Mainz, Hanau, Würzburg, Nürnberg und Regensburg) und 16½ Stunden Reisezeit nach Straubing zurück. Das befürchtete Chaos im Bahnverkehr bleibt auf meiner Heimreise mit dem Zug gottseidank aus. So dass ich auf den rund 1200 km Heimreisestrecke nirgendwo strande und mit dem einen Tagesticket bis zu meinem Zielbahnhof nach Straubing gelange.

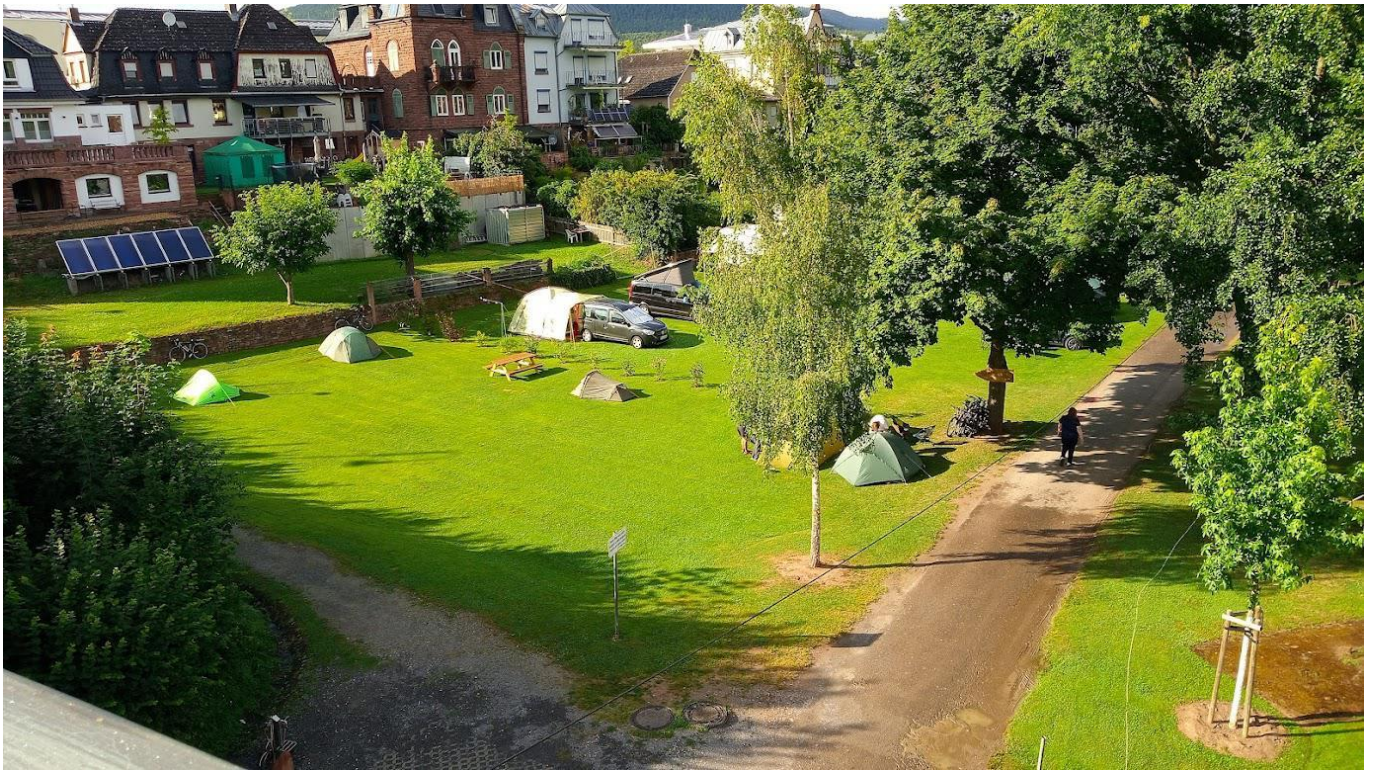
Das Fazit der Tour

Ich kann es nur all Jenen empfehlen, die gerne Fahrradfahren, mit mehrtägigen Touren liebäugeln und sich auch von etwaigen Unwägbarkeiten nicht abschrecken lassen.

Genau darin liegt für mich nämlich der besondere Reiz. Mit dem Fahrrad morgens aufzubrechen und nicht wirklich Bescheid darüber zu wissen, an welchem Schlafplatz man am Abend landet.

Viele schöne Augenblicke erlebte ich auf der Tour zwischen Straubing und Brüssel, die mir bestimmt lange Zeit in Erinnerung bleiben werden und von denen es die kalten-, kurzen Tage und langen Nächte der Wintermonate über zu zehren gilt. 😎

Aus meinem Zuhause im Stadtteil Ittling beim schönen Straubing, im schönen Niederbayern, im südosten Deutschlands, bieten sich jedenfalls mit zunehmender Erfahrung, Gedankenspielen aufgrund des Hörensagens und einem Quäntchen Experimentierfreudigkeit jedenfalls noch eine ganze Menge weiterer interessanter Tourenvarianten innerhalb der Vereinigten Staaten von Europa. Oder auch noch darüber hinaus. . .



*Nach einer langen Tagesetappe am Campingplatz angekommen wie z.B. hier in Miltenberg auf einer flauschigen Zeltwiese. Nach dem routinierten Zeltaufbau, einer wohltuenden Dusche das örtliche Umfeld des Schlafplatzes erkunden und die Erlebnisse des Tages beim leckeren Abendessen Revue passieren lassen.
Ein Vagabundenleben mit hohem Nachahmungspotential. 😊*